

«Bordeaux ist wie ein Chanel-Kostüm»

Der Weinfachhändler Alexander E. Bäggli gibt Auskunft darüber, wo seine Prioritäten liegen, und verrät, welchen Wein er gerne einmal trinken würde.



«Fälschungen teurer Weine sind ein grosses Thema»: Weinhändler Bäggli.

Was unterscheidet Cave BB von anderen Weinhandlungen?

Unsere Weinhandlung besteht schon seit über sechzig Jahren. Seit über 25 Jahren sind wir darauf spezialisiert, Weine von Privatpersonen zu kaufen. Wir haben viele Kunden, die ihren Keller regelmässig bewirtschaften. Wenn sich der Geschmack und die Vorlieben verändern oder wenn einmal zu grosszügig eingekauft wurde, verkauft man wieder an uns.

Erhalten Sie spezielle Suchaufträge?

Zum Teil. Grundsätzlich verkaufe ich aber, was ich am Lager habe. Unser Kerngeschäft sind Bordeauxweine. Das ist ein Markt, der sehr transparent ist. Wenn ich einen Wein nicht anbieten kann und ihn zukaufen muss, bin ich in der Regel selbst mit einer kleinen Marge schnell einmal zu teuer. Es gibt zahlreiche Händler, die *brokering* machen, das mache ich gar nicht. Jede Fla-

sche, die auf unserer Preisliste ist, liegt auch im Lager. «Offeriere nichts, was du nicht im Keller hast» – das ist bei uns in Stein gemeisselt.

Sind Bordeauxweine nicht überbewertet?

Absolut nicht. Bordeaux ist unter den Qualitätsweinen ganz klarer Leader. Bordeaux ist wie ein Chanel-Kostüm: der ewige Klassiker. Es gibt Modeströmungen, auch innerhalb von Bordeaux. Es gab Zeiten, in denen man ganz modern gemachte Saint-Emilions in den Himmel hob, sehr opulente Weine, die gemacht waren wie Australier oder Kalifornier. Das ist zum Glück wieder verschwunden.

Sie handeln auch mit Spirituosen und Champagner. Womit lieber?

Mein Herz schlägt sehr für den Champagner, wobei die Champagne derzeit durch eine schwere Absatzkrise hindurchmuss. Viele Produzenten versuchen, den Cham-

pagner zum Lifestyleprodukt zu erklären. Die Marktprognosen mit China und Indien als neuen Märkten sind indes sehr gut. Der Aufwand, um eine einzige Flasche zu produzieren, ist enorm. Eine Flasche normaler Champagner ist heute im Prinzip zu billig, wenn man den Aufwand zur Herstellung betrachtet.

Wie Goldkäufer zahlen Sie bar. Aber ist Ihr Risiko, eine mangelhafte Qualität zu erwerben, nicht gross?

Meistens holen wir die Weine ab, und da sehen wir das Umfeld. Es kam auch schon vor, dass die Flaschen fast im Heizungskeller gelagert wurden und wir verzichtet haben. Wenn wir feststellen, dass ein Keller klimatisiert ist oder ein Naturkeller besteht, lässt sich das Risiko stark minimieren. Ich kaufe deshalb auch nie Weine im Internet. Auch Fälschungen teurer Weine sind ein grosses Thema.

Wie gut sind die Weine aus Übersee?

Es gibt grossartige Weine aus Übersee, zum Beispiel «Grange» aus Australien oder Caymus «Special Selection» aus Kalifornien. Mein Sortiment besteht aber zu achtzig Prozent aus Bordeaux und zu kleineren Teilen aus Burgundern, Italienern und anderen Weinen.

Wo beginnen für Sie die Spitzenpreise?

Reden wir von den dreissig, vierzig wichtigsten Bordeauxgütern. Bordeaux hat über 12 000 Weingüter, davon sind neunzig Prozent froh, wenn sie drei Euro pro Flasche bekommen. Wir bewegen uns im Premiumsegment: Ich konnte kürzlich aus einem Privatkeller zwei perfekte Kisten Château Lafite Rothschild 1982 kaufen und habe über 50 000 Franken pro Kiste bezahlt. Das ist aber das absolute Extrem.

Wie viele Flaschen haben Sie etwa im Privatkeller?

Ich selber bin kein Weinsammler. Wenn ich heimkehre, klemme ich mir gerne einfach eine Flasche unter den Arm.

Gibt es einen Traumwein, den Sie noch trinken möchten?

Sehr gerne trinken würde ich einmal einen 61er Hermitage «La Chapelle» von Jaboulet, einen Wein aus dem nördlichen Rhonetal, der legendär sein soll.

Alexander E. Bäggli ist Besitzer von Cave BB in Zumikon. Die Firma ist auf den Ankauf von Weinen aus Privatkellern spezialisiert: www.cavebb.ch

Die Fragen stellte Jürg Zbinden.